

Beeindruckt vom „gelebten Europa“

Die FDP-Europaabgeordnete Silvana Koch-Mehrin informiert sich in Weil über den Eurodistrict

WEIL AM RHEIN (ama). Der Trinationale Eurodistrict und das im Alltag gelebte Europa standen im Zentrum eines Besuchs von Silvana Koch-Mehrin MdEP in Weil am Rhein. Die Vorsitzende der FDP im Eu-

ropaparlament kam auf Einladung des FDP-Kreisverbands und wurde von Weils OB Wolfgang Dietz (CDU), Bürgermeister Klaus Eberhardt (SPD) sowie Landrat Walter Schneider (CDU) empfangen. Koch-

Mehrin informierte sich über die großen Projekte des Eurodistricts, wie etwa die Tram-Verlängerung aus Basel.

Als besonders positives Beispiel europäischen Zusammenwachsens wurde die

Weiler Dreiländerbrücke gelobt, der man zum Abschluss einen Besuch abstattete. „Sie war übrigens billiger als die Kehler Europabrücke“, bemerkte Wolfgang Dietz zum Thema, nicht ohne sich in diesem Zusammenhang aber auch gleich mehr infrastrukturelle Hilfen aus Brüssel zu wünschen. Die anfangs schwierige Finanzierung der Tramverbindung ist seines Erachtens inzwischen weitgehend gelöst. Von den Gesamtkosten auf deutscher Seite für die Tram rechne er bei insgesamt 32 Millionen Euro noch mit zwei bis drei Millionen Euro für die Stadt. „Eine Summe, die für uns schulterbar erscheint“, so Dietz.

Beeindruckt zeigte sich Silvana Koch-Mehrin von dem „in dieser Stadt gelebten Europa“, wobei sie die Tram und das geplante neue Einkaufszentrum als besonders lobenswert empfand. Die Hoffnung der EU-Parlamentarierin auf eine weitere Normalisierung der grenzüberschreitenden Beziehungen zur Schweiz nach deren Schengen-Beitritt zum ersten November teilten die Politiker vor Ort allerdings nicht. Man gehe von keinen großen Veränderungen beim Grenzübertritt aus. Andere Besonderheiten wolle man sich dagegen vor Ort doch gern erhalten, wie et-



Eugen Paul, Wolfgang Dietz und Silvana Koch-Mehrin auf der Dreiländerbrücke in Weil.
FOTO: ANNETTE MAHRO

wa die positiven Auswirkungen für den deutschen Handel aus der gültigen Rückerstattungspraxis bei der Mehrwertsteuer an Schweizer Kunden.

Beim Thema Mehrsprachigkeit, von Wolfgang Dietz als weiteres Plus der Region angesprochen, sah Koch-Mehrin in Sachen EU eher Begrenzungsbedarf: „Was Sie hier mit drei Ländern erleben, erleben wir in Brüssel mit 27, das ist einerseits faszinierend, andererseits aber auch eine große Schwierigkeit.“ Wenn heute beispielsweise schon jedes Papier ins Gälli-

sche übersetzt werden muss, mache das die Union immer schwerfälliger.

Problematisch erschien Dietz und Eberhardt die europaweite Ausschreibungspflicht für öffentliche Aufträge. Die derzeitige Praxis sei, gemessen am Ergebnis sehr aufwändig, kämen doch kaum Angebote aus den Nachbarländern, wenn es nicht um ein Auftragsvolumen von mehreren Millionen ginge. Beide sähen hier deshalb gerne eine Untergrenze für die internationale Ausschreibungspflicht.